

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 757 vom 17.10.2019

Editorial: Von Pfarrern und anderen Menschen

Liebe Leser,

mit 178 Seiten ist dieser Rundbrief von den bisher herausgegebenen - was die Seitenzahl angeht - noch nicht der umfangreichste. Wir haben bei dieser Publikation keine Obergrenze, und so bestimmt vor allem der Eingang von ansprechenden Beiträgen den Seitenumfang - neben der Zeit, die für die Erstellung des Rundbriefes zur Verfügung steht.

Wir nehmen gerne Predigten von engagierten Pfarrern auf, die die Gegenwart in Ihre Überlegungen einbeziehen und von daher eine Brücke in die Zukunft schlagen. Manch einer wundert sich, dass sehr oft Predigten von Pfarrer Steffen Reiche (geb. 1960) von der Evangelischen Kirchengemeinde Nikolassee abgedruckt werden. Das hat neben den genannten noch weitere Gründe, natürlich ist ganz entscheidend, dass Pfarrer Steffen Reiche seine Predigten sehr gewissenhaft ausarbeitet und sie einem Interessentenkreis über den E-Mail-Verteiler unaufgefordert zuschickt. Und dann fällt es schwer, an seinen Ausführungen vorbei zu gehen. Unterschiedliche Auffassungen zu politischen Vorgängen kommen vor, wir sehen sie aber als Bereicherung an: wer möchte schon ständig von gleichen Meinungen umgeben sein, ab und an muss es auch Widerspruch geben, das regt die Gehirnzellen an (sofern vorhanden). Überhaupt: Pfarrer Steffen Reiche hat neben seinen Predigten noch zahlreiche weitere Texte im Umlauf und führt – neben den Gottesdiensten - interessante Veranstaltungen in seiner Gemeinde durch. Ich habe selbst schon an einer solchen teilgenommen, als mir Pfarrer Steffen Reiche noch „völlig unbekannt“ gewesen ist. Eine stärkere Verbindung zu dieser Gemeinde in Nikolassee besteht eigentlich erst durch die Trauerfeier für meinen Stellvertreter im Vorstand der AG Ostmitteleuropa e.V., Herrn Prof. Dr. Udo Götze, die in dieser Gemeinde im Jahre 2018 stattfand.

Der Hintergrund für diese rührige Tätigkeit von Pfarrer Steffen Reiche besteht ja auch darin, dass er einige Zeit Minister im Land Brandenburg und auch Mitglied des Bundestages war. Diese Tätigkeiten sind ihm – und so auch uns allen - offensichtlich gut bekommen. Und so hebt sich Pfarrer Steffen Reiche von vielen seiner Amtskollegen ab, von denen ich oft genug eine Abfuhr bekam, wenn ich den Text ihrer Predigten veröffentlichen wollte.

Kürzlich saß ich bei einer Veranstaltung zum Thema Bauhaus-Stil (viele Bilder vom westpreußischen Gdingen / Gdynia) - in der ersten Reihe (!) - etwa zwei Stunden neben dem Landesbischof Markus Dröge. Er kam in Begleitung recht spät und der Leiter der Veranstaltung war froh, dass ich ihm neben mir zwei Plätze vor Veranstaltungsbeginn anbieten konnte. Bischof Dröge setzte sich neben mich und hatte weder Kopfnicken noch (Augen-)Blick für seinen Nachbarn. Da kann ich nur sagen: ich hätte mich nicht so verhalten. Da Herr Dröge der Nachbar „Luft“ war, nahm ich unseren AWR-Nr. 756 und blätterte darin während der Veranstaltung, so dass „Er“ den reichen Inhalt, u.a. einen Veranstaltungshinweis des Gustav-Adolf-Werkes, mitbekam – und natürlich die Firma: Landsmannschaft Westpreußen / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa! Hoffentlich habe ich ihn, der 1954 im fernen Washington D.C als Sohn eines Diplomaten geboren wurde (über die Mutter fand ich bei WIKIPEDIA nichts), etwas nachdenklich gemacht, seine einseitigen politischen Stellungnahmen in den Medien sind mir ja wohl bekannt und gelitten! Vielleicht ist er hier nicht so recht zu Hause!?

Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke

